

Erfahrungsbericht University College London 2008/2009

I. Informationen im Vorfeld

1. Vor der Bewerbung

Die Bewerbung um einen Studienplatz am University College London läuft primär über das Institut von Professor Dr. Weigend und nicht über das ZIB. Die Bewerbungsfrist und eine genaue Übersicht über die nötigen Bewerbungsunterlagen sind auf Professor Dr. Weigends Homepage zu finden. Die Frist endet erfahrungsgemäß ungefähr Anfang April.

Wichtig ist, dass eine Bewerbung ausschließlich für ein volles akademisches Jahr möglich ist, also zwei Semester bzw. drei Terms. Das akademische Jahr beginnt am UCL im September und endet im Juni.

Es ist Bewerbungsvoraussetzung, einen Englisch-Sprachtest absolviert zu haben. Als ich mich beworben habe, hatte man die Auswahl zwischen dem IELTS- und dem TOEFL-Test. Für beide Tests gibt es Vorbereitungsmöglichkeiten in Buch-, CD-ROM- und Kursform. In irgendeiner Weise solltet ihr euch schon auf den Test vorbereiten, damit ihr nicht vom Testablauf und der doch manchmal etwas eigenartigen Struktur der Fragen überrascht werdet. Am besten informiert ihr euch frühzeitig auf den Homepages der jeweiligen Organisation über Termine und Anmeldeformalitäten.

2. Bewerbungsablauf

Nach Einreichung der Bewerbungsunterlagen wird zu einem Auswahlgespräch mit Professor Dr. Weigend und Frau Noack eingeladen. Das Gespräch wird teilweise auf Englisch geführt. Die Gesprächsatmosphäre ist sehr nett, also macht euch wegen dieses Termins keinen „Stress“!

Dann heißt es Warten auf die Zusage. Wenn ihr eine Zusage bekommen habt, versorgt euch Frau Noack mit den nötigen Formularen und hilft euch schnell und kompetent weiter.

3. Vor der Abreise

In London zu leben ist teuer. Das Erasmusstipendium kann die Mehrkosten im Vergleich zu Köln nur in einem geringen Umfang abdecken. Ihr solltet euch deshalb vor allem über die auf euch zukommende finanzielle Mehrbelastung im Klaren sein. Als Beispiel möchte ich hier die Mietkosten für mein einfaches Wohnzimmer pro Woche (!) nennen: 116,27 Pfund.

Stipendiaten von Studienstiftungen bekommen oft deutlich höhere Auslandszuschläge von den Stiftungen. Informationen über Studienstipendien findet ihr auf folgender Homepage der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützten Begabtenförderungswerke:

<http://www.stipendiumplus.de/>.

Ihr werdet vom UCL in der Zeit vor der Abreise verschiedene Informationen zugesandt bekommen. Dabei handelt es sich unter anderem um das Angebot eines Studienplatzes, die Bewerbungsunterlagen für Wohnheime sowie Unterlagen für die Kurswahl.

4. Ankunft und erste Wochen in London

Es empfiehlt sich, bereits zum International Students Orientation Programme (ISOP) in London zu sein. Dort werden u. a. Führungen durch das UCL und die Umgebung gemacht und Tipps für das Leben in London gegeben. Im Rahmen des ISOP findet auch die Einschreibung für internationale Studenten statt. Außerdem lernt man dort viele nette Leute aus aller Welt kennen.

Besonders hilfreich sind die Tipps aus dem ISOP zum Thema Kontoeröffnung in England. Die Deutsche Bank hat ein Abkommen mit der Barclays Bank in England. Wer also in Deutschland Kunde der Deutschen Bank ist, sollte sich informieren, ob er/sie vielleicht in England gar kein Konto eröffnen muss. Auch andere deutsche Banken bieten ihren Kunden kostenlose Bargeldabhebungen im Ausland, weshalb es sinnvoll ist, sich bereits in Deutschland bei seiner Hausbank zu informieren.

II. Studium am UCL

Zunächst sollte man sich bewusst machen, dass sich das Common Law von der Herangehensweise sehr von unserem System unterscheidet. Gesetzessammlungen werdet ihr in den wenigsten Fächern

brauchen, stattdessen wird das mentale Abspeichern (im Klartext auswendig lernen) von Case Names und Legal Principles von euch erwartet.

Die juristische Fakultät ist im Bentham House untergebracht. Dort finden viele Vorlesungen und Tutorials statt.

Ich habe am UCL folgende Kurse belegt: Contract, Public Law I, World Legal Orders und EU Law.

Contract ist vergleichbar mit BGB und Schuldrecht AT, es werden die Basics des Vertragsrechts besprochen. Professor Fiona Smith, die den Kurs üblicherweise leitet, ist eine sehr kompetente Professorin, die es versteht, den Inhalt des Kurses anschaulich darzustellen. Leider hat sie uns nur im zweiten Term unterrichtet, da sie im ersten Term eine Gastprofessur in den USA wahrnahm.

Public Law I ist ein wenig vergleichbar mit Staatsorganisationsrecht. Es wird über die größtenteils ungeschriebene Verfassung des United Kingdom gesprochen. Weitere Teile des Kurses umfassen die Themen Human Rights und die Beziehungen zwischen EU und UK. Wer Staatsrecht schon in Deutschland mit Interesse gehört hat, findet hier eine ähnlich informative Vorlesung. Die Leiterin des Kurses, Professor Dawn Oliver, ist eine Koryphäe auf dem Gebiet des Public and Constitutional Law.

World Legal Orders ist kein typischer juristischer Kurs. Der Kurs zielt darauf ab, einen Überblick über verschiedene Rechtsordnungen zu geben. Gerade für die englischen Studienanfänger, die in den höheren Semestern wählen können, welche Kurse sie belegen wollen, ist dieser 1st Year-Kurs sehr sinnvoll, da ein Einblick in andere Fächer (zum Beispiel Public International Law, English Legal History) vermittelt wird. Man spricht beispielsweise auch über die Entstehung von Rechtsordnungen. Der Kurs ist in mancherlei Hinsicht mit den Grundlagenfächern in Köln zu vergleichen. Meiner Meinung nach war der Kurs interessant. Allerdings möchte ich darauf hinweisen, dass man mit reichlich Fachlektüre eingedeckt wird.

Auch European Union Law war sehr interessant gestaltet. Der Kurs bestand aus drei Teilen: Grundprinzipien des Europarechts, Marktfreiheiten und Bürgerrechte in der EU. Der Kurs wurde auf hohem Niveau gelehrt. Positiv war das Engagement der Professorinnen, es wurden viele Cases besprochen.

Jede Vorlesung wird von Tutorials begleitet. Tutorials sind Lehrveranstaltungen in kleineren Gruppen, die in 14-täglichen Abständen stattfinden. Man bekommt für die Tutorials Reading Lists und Aufgaben, die man bearbeiten soll. Aktive Teilnahme wird erwartet. Deshalb empfiehlt sich eine möglichst gute Vorbereitung der Tutorials, wodurch man sich auch viel Arbeit bei der Wiederholung vor den Klausuren erspart.

Die Klausuren werden im dritten Term geschrieben, weswegen man ungefähr ab Ostern keine Vorlesungen mehr hat. Erasmusstudenten schreiben die gleichen Klausuren wie ihre englischen Kommilitonen, mündliche Prüfungen gibt es nicht. In einigen Fächern muss man zusätzlich zu der Klausur auch noch einen Assessed Essay einreichen, der dann anteilig bei der Abschlussnote berücksichtigt wird. Das Notensystem ist anders als in Deutschland: Man kann „Noten“ von 0-100% bekommen. Ähnlich wie bei der juristischen Notengebung in Deutschland ist es jedoch so, dass die Bestnoten, also Noten über 71%, eher selten vergeben werden. Bestanden hat man, wenn man 40% erreicht hat.

Ein wichtiger Bestandteil des akademischen Lebens am UCL ist Moodle. Dabei handelt es sich um eine Art Datenbank, auf der Vorlesungsskripte, Tutorialaufgaben und empfohlene Literatur zu finden sind. Außerdem werden dort Vorlesungsausfälle und ähnliches bekannt gegeben. Die oft recht große Zahl an Artikeln und Fällen kann man in den Computerräumen des Bentham House kostenlos ausdrucken.

Wenn ihr Fragen oder Probleme habt, könnt ihr euch an das Undergraduate Office im Bentham House wenden. Dort wird euch von den beiden freundlichen Mitarbeiterinnen weitergeholfen.

III. Wohnen in London

Erasmus-Studenten bekommen vom UCL das Angebot, in einem der Studentenwohnheime zu wohnen. Die Wohnheime sind meist zentral gelegen und für Londoner Mietpreise relativ günstig.

Ich habe im Wohnheim Campbell House West gewohnt. Das Campbell House West liegt in einer Nebenstraße vom Bentham House. Es ist eine non-catered facility, sodass man sich selbst versorgt. Im Gegensatz dazu gibt es Wohnheime, in denen man Frühstück und ein größeres Abendessen (Dinner) bekommt. Diese sind dann auch etwas teurer und haben keine richtige Küche für die Bewohner.

Im Campbell House West hatte ich ein mit ca. 20 m² recht großes Zimmer im 4. Stock. Die Küche wird mit 7 anderen Studenten geteilt, die Bäder werden auch gemeinschaftlich genutzt. Werktags kommt eine Reinigungskraft, die Küche und Bäder putzt.

Post holt man sich im Office im Campbell House East auf der gegenüberliegenden Straßenseite ab. Dort befinden sich auch mehrere Waschmaschinen und Trockner.

Generell würde ich empfehlen, bei der Wohnheimbewerbung die Merkmale „Single Room“ und „Proximity to UCL“ zu nennen. Dann bekommt man ein Einzelzimmer und wohnt recht zentral. Wer sich die verschiedenen Wohnheime einmal anschauen möchte, kann dies auf der UCL-Homepage unter Information for Prospective Students – Accommodation (<http://www.ucl.ac.uk/prospective-students/accommodation>) tun.

IV. Leben in London

London ist eine Stadt, in der einem nie langweilig wird. Es gibt neben den bekannten touristischen Sehenswürdigkeiten ein reichhaltiges Angebot an unterschiedlichen Veranstaltungen, insbesondere kultureller Art. Oft gibt es Studentenrabatte fürs Theater oder für Konzerte. Öffentliche Museen sind grundsätzlich kostenlos. Außerdem kann man in London natürlich auch sehr gut feiern. Eine preisgünstigere Variante bieten auch dort die Studenten-Events. Über die in London nahezu unvermeidliche Facebookmitgliedschaft ist man meist recht gut informiert über Partys und Aktionen.

Da London sehr international ist, ist die Erasmus-Community nicht ganz so ausgeprägt wie in kleineren Städten, aber es gibt sie. Erasmus-Partys und Picknicks sind eine schöne Gelegenheit viele nette Leute aus ganz Europa kennen zu lernen. Entsprechend der Werbung des UCL „the global university“ zu sein, braucht ihr euch keine Sorgen um internationale Kontakte zu machen.

Die UCL Union bietet eine interessante Veranstaltungsreihe namens Give It A Go (GIAG) an, bei der man preisgünstig verschiedenste Aktivitäten mitmachen kann. Außerdem gibt es viele Clubs & Societies, denen man beitreten kann.

Um die öffentlichen Verkehrsmittel in London optimal nutzen zu können, sollte man sich gegen ein Deposit von 3 Pfund eine Oyster Card kaufen. Dies ist eine kleine Plastikkarte, die als Fahrkarte dient und auf die man Geld einzahlt. Die Oyster Card sucht automatisch den günstigsten Tarif zu dem man fahren kann und ist zudem noch äußerst praktisch, da man sie nur auf den Oyster Card Reader in jedem Bus und an jedem U-Bahn-Eingang halten muss, um zu bezahlen. Für jegliche Reiseplanung innerhalb von London bietet sich die Homepage von Transport for London an: <http://www.tfl.gov.uk/>.

Es ist zu empfehlen, sich eine englische SIM-Karte zu kaufen. Es gibt sehr viele Netzbetreiber, weswegen es sich lohnt, die Angebote zu vergleichen. Wer öfter mal nach Deutschland oder in andere Länder telefonieren möchte, sollte sich über den Talkmobile-Tarif „World“ oder den Netzbetreiber „Lebara“ informieren.

Ansonsten ist natürlich Skype sehr zu empfehlen. Es gibt auch die Möglichkeit, zu günstigen Tarifen von Skype aus auf Festnetztelefonen und Handys anzurufen.

V. Praxistipps

Bei der Deutschen Bahn gibt es ein Angebot „London Spezial“, mit dem man auch kurzfristig noch relativ günstig mit ICE und Eurostar von Köln nach London St. Pancras und zurück fahren kann. Der große Vorteil der Reise mit der Bahn besteht darin, dass es keine der Flugreise vergleichbare Gepäckbeschränkung gibt (begrenzender Faktor sind hier im Wesentlichen die eigenen physischen Transportkapazitäten) und man in St. Pancras mitten in der Stadt und ca. 10 Minuten vom UCL

entfernt ankommt. Die „Billigflieger“ sind preislich häufig günstiger und schneller, allerdings muss man von den Flughäfen auch noch ungefähr eine Stunde in die Stadt hineinfahren.

In England gibt es ein anderes Steckdosensystem als in Deutschland. Wenn man also deutsche Elektrogeräte wie ein Handyladegerät oder einen Laptop mitnehmen möchte, sollte man sich bereits in Deutschland mit englischen Adaptern ausstatten. Die Steckdosen in England haben drei „Eingänge“, also sollte der Adapter auch 3 „Stecker“ haben. Dies zu wissen ist wichtig, weil manche Geschäfte England-Adapter mit nur 2 „Steckern“ (also wie in Deutschland) verkaufen und die passen dann nicht.

VI. Fazit

Mein Aufenthalt in London war wirklich interessant und schön, einfach eine rundherum tolle Zeit, die viel zu schnell vorübergegangen ist. Ich kann ein Erasmusjahr am UCL nur empfehlen. Leider werden die Scheine, die man am UCL macht, in Köln nicht anerkannt (anders ist das zum Beispiel bei den Münchener Erasmus-Jurastudenten). Dessen ungeachtet habe ich durch die Kurse einen interessanten Einblick in das englische Rechtssystem und insbesondere ein rechtswissenschaftliches Grundlagenwissen zum sehr komplexen Common Law bekommen. Auch die persönlichen Erfahrungen möchte ich nicht missen. Das Jahr war eine spannende Zeit und ich kann jedem, der die Möglichkeit hat am Erasmusprogramm teilzunehmen, nur raten, diese zu nutzen. Ihr werdet persönlich, akademisch und sprachlich sehr davon profitieren!